

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Wochentags 11: Deutscher Str. 5.  
Telefonanruf Nr. 3.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pfg. durch den Sendungsträger.  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 34.

Sonntag den 17. Februar.

1895.

## Diehebung des Richterstandes.

Im Abgeordnetenhaus hat am Mittwoch eine hochdiplomatische Unterhaltung über das Ansehen des Richterstandes stattgefunden, die man mit Recht als eine Sondierung des neuen Justizministers seitens der Liberal-Konservativen bezeichnen kann. Abg. Klasing erklärte, das Ansehen des Richterstandes werde geschwächt dadurch, daß der Justizverwaltung nur der Rest der Assessoren verbleibe, nachdem die Finanz-, Eisenbahn- und Postverwaltung die besten Kräfte für sich vorweggenommen. Dadurch drängten sich „gewisse Elemente“ in den Richterstand, welche im Interesse des preussischen Staats ferngehalten werden müßten. Die Verfassung sage nicht, daß der, der das Examen bestanden, das Recht habe, zum Richter ernannt zu werden, sondern nur, daß er dazu tauglich werde. Wenn der Justizminister wolle, so werde er schon Abhilfe schaffen können. Man brauche ja zu Assessoren nur die zu ernennen, die man später als Richter ausstellen gedenke. Während also die Verfassung sagt: Die öffentlichen Ämter sind für alle dazu Befähigten gleich zugänglich, verlangt Abg. Klasing eine Answahl unter den Befähigten behufs Auszeichnung „gewisser Elemente.“ Der Justizminister antwortete ebenso diplomatisch. Wenn Sie mich, sagte er, vor die praktische Ausföhrung des Gesetzes stellen, das ein Anspruch auf Anstellung nicht besteht, dann möchte ich doch dringend bitten, daß dann gewisse Grundzüge als Richtschnur aufgestellt werden, die für die Justizverwaltung in diesen Punkten maßgebend sein sollen. Andernfalls würden gegen den Minister allein sich die Vorwürfe richten, wenn mit Recht oder mit Unrecht zurückgelegte Personen keine Verwendung finden und er allein würde in die Lage kommen, solche Zurückgewiesenen auszusprechen zu müssen. Und ferner: die Schwierigkeiten für die Justizverwaltung, die daraus entstehen, daß ihr Elemente angehören, die weniger geeignet sind zu einer Verwendung im höheren Richterdienst (also nicht im Richteramt allein, wie Klasing meint) und deren Verwendung vielleicht dazu beitragen kann, auch das Ansehen der Justiz nach außen hin zu beeinträchtigen — diese Schwierigkeiten sucht man in der Praxis nach Möglichkeiten zu überwinden. Wenn einer der Herren in der Lage ist, mir ein radikales Mittel anzugeben, welches ohne Verletzung berechtigter Erwartungen und Ansprüche im Stande wäre hier eine Abhilfe zu schaffen, so würde ich ihm dafür sehr dankbar sein; vorläufig weiß ich kein solches Mittel.“ Herr Klasing schweig, Graf Lubowicz sprach nur von der Prüfung der „Symptomtabellen“; alle übrigen Redner von den National-Liberalen, Freimüthigen und dem Centrum widersprachen, nur Herr v. Schallig hob einen Hinkel des Vorschlages, indem er bemerkte: Wenn ein Assessor einer Familie angehört, in der vielleicht bis zum Großvater hinein intensiv gewuchert worden ist und er soll dann die Bücherregale anwenden, da würden doch wunderbare Dinge herauströmen. Dagegen schrieb die „Kreuzzeitg.“ mit der brutalen Offenherzigkeit, die ihr eigen ist, Herr Klasing habe, ohne das Einbringen der jüdischen Elemente in den Richterstand ausdrücklich als Hauptgrund für dessen sinkenden Ansehen zu nennen, doch sehr verständlich darauf hingewiesen. Auch der Justizminister hat, ohne die Zustimmung, gegen Verfassung und Reichsgesetz die Gleichberechtigung der Confessionen in Staatsbürgerlicher Beziehung zu verletzen, ausdrücklich zurückzuweisen, darauf hingewiesen, daß er für solche Praxissen nicht zu haben sei. Es ist kaum wahrscheinlich, daß der Erfolg dieser Sondierung der Liberal-Konservativen zu ersten Unternehmungen ernimmt.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Einführung des ungarischen Spiritusmonopols ist, wie Finanzminister Lasker im Abgeordnetenhaus erklärte, frühestens für September 1897 in Aussicht genommen. — Im kaiserlichen Landtag kam bezüglich der Stellungnahme gegen die Errichtung eines slovenischen Gymnasiums in Gitsi zwischen Liberalen und Merkmalen eine Vereinbarung zu Stande, der zufolge, nachdem die Slovener aus dem Landtag ausgetreten sind, diese nunmehr eine einmütige Umgebung gegen die slovenische Lehranstalt beschließen wird. — Erzherzog Albrecht, der Großsohn des Kaisers Franz Joseph, ist in Aera bedeutlich an Lungenerkrankung erkrankt. Die nächsten Angehörigen haben sich in der Befürchtung eines plötzlichen Abscheidens dorthin begeben.

**Rußland.** In Bezug auf die Behandlung der Juden in Rußland scheint auch unter dem neuen Regime im Wesentlichen alles beim alten zu bleiben. Wenigstens deutet darauf eine Verordnung des Gouvernements von Kiew über den Aufenthalt der Juden dortselbst hin, welche eine neue Aufnahme der Juden in Kiew verlangt, um gegen diejenigen, die dort ungesetzlich wohnen, auf Grund der bestehenden Gesetze vorzugehen. Es heißt darin ausdrücklich, daß die bisherigen Verordnungen zum Wohnen in Kiew, in denen kein besonderer Grund für die Bewilligung angegeben war, unzulässig sind und sämtliche Wohnungsbescheine erneuert werden müssen. Alle Juden, die diese Erlaubnis haben, in Kiew zu wohnen, sollen unverzüglich ausgewiesen und in der Anstehelungsrayon geschickt werden. Es werden also demnach auch weiterhin die bisherigen Gesetze in unverminderter Strenge angewandt. Nur in einzelnen kleinen Punkten ist einiges Entgegenkommen geblieben.

**Schweden-Norwegen.** Zur Kabinettskritik in Norwegen meldet das Organ der Linken „Verdens gang“, der König habe am Donnerstag mit dem Präsidenten des Storting, Sivert Nielsen, über den Modus conferirt, nach welchem der Meinungsaustrausch zwischen dem König und der Majorität des Storting weiter geführt werden könne. Der König zieht die Fortsetzung des schriftlichen Austausch vor, während die Majorität des Storting betont, welches sei weder constitutionell glücklich, noch auch praktisch zum Erreichen des beabsichtigten Zweckes.

**England.** Bei der Fortsetzung der Adressdebatte wurde mit 229 gegen 111 Stimmen ein Amendement Clancy betreffs Revision der Urtheile wegen böser Thaten abgelehnt.

**Bulgarien.** Die Revolutionsergüsse aus Bulgarien haben sich nicht beruhigt. Eine direkte Wiener Meldung aus Sofia befragt, daß dort kein tragisches Ereignis stattgefunden hat.

**Serbien.** Der serbische Sozialistenführer Raja Belagitsch, ehemals Archimandrit von Banjaska, wurde in Belgrad verhaftet und durch Gendarmen der Metropolis geführt, wo er in Anwesenheit der Geistlichkeit durch den Metropolitens Bischof der priesterlichen Würde entkleidet wurde.

**Nordamerika.** Das Repräsentantenhaus bezieht am Donnerstag den Antrag, die 4 Prozentigen in Metall zahlbaren Obligationen durch 3 Prozentige in Gold zahlbare Obligationen zu ersetzen. Der Antrag wurde mit 165 gegen 120 Stimmen abgelehnt.

**Orientalische Kriegsschauplatz.** Die chinesische Friedensbestrebung ist nach der Kapitulation der chinesischen Flotte ganz außerordentlich geschwächt. Die des „Deutscher Botschaft“ aus Peking meldet, hat der Kaiser von China den Vicekönig Li Hungchang in alle seine Ehren wieder eingesetzt, ihm die gelbe Seide und die Wanderscheide zurückgegeben und ihm aufgetragen, sich schnellstmöglich nach Japan zu begeben, um die Friedensver-

handlungen zu führen. Li Hungchang wird sich zuerst nach Peking zur Audienz begeben. Der Vicekönig Wangweishao wird wahrscheinlich die Leitung der Geschäfte in Peking übernehmen. — Für die Uebergabe der chinesischen Flotte sind die von Admiral Ting gestellten Forderungen angenommen worden. Admiral Ting und der Kommandant der chinesischen Landtruppen begingen Selbstmord. Admiral Ting hat sich mittelst einer Seidenschur erdrosselt, während der General sich den Tod mit Hilfe jenes Dolches gab. Das entsetzte Gesicht des Admirals liefert den Beweis, daß derselbe außerdem das bekannte tödtliche Gift Senkung genommen hatte. — Die „Times“ meldet aus Tokio, daß das koreanische Kabinet seine Entlassung eingereicht. — Nach einer Meldung der „Times“ aus Peking wurden die Gesandten der ausländischen Mächte anlässlich des chinesischen Neujahrsfestes vom dem Kaiser in Audienzen empfangen; abgesehen von anderen ihnen gemachten Zugeständnissen wurden die Gesandten durch das Hauptquartier des kaiserlichen Palastes eingelassen.

## Deutschland.

Berlin, 16. Febr. Der Kaiser hat die für diesen Sonntag beabsichtigte Fahrt nach Wilhelmshaven wegen der Eisverhältnisse aufgeschoben und wird sich erst Ende Februar dorthin begeben. — (Für den hohen Pensionetat) der Militärverwaltung bricht die „Nordd. Allg. Ztg.“ eine Lanze. Sie meint, daß eher zu viel befördert werden, als zu wenig, und daß es oft besser wäre, einen Premierlieutenant zu verabschieden, ehe er Hauptmann, und einen Hauptmann, ehe er Major wird u. s. w., als daß man ihn in höhere Stellen kommen läßt. Dem erheben wir in letzterem Falle der Pensionsfonds mehr belastet, und zweitens fällt es auch dem abgehenden jungen Offizier leichter, eine Kräftstellung zu finden, als dem älteren.

(Ueber den Eisenbahnetat) giebt die „Nat.-Ztg.“ einen Artikel der „Nat.-Ztg.“ ohne Widerspruch wieder, der ausführt, im Etat sei auch der Grundgedanke kaufmännischer Ordnung durchgeführt, daß ordentliche Einnahmen und Erweiterungen aus den ordentlichen Einnahmen bestritten werden. Kluglich aber hat dieselbe Zeitung anders geurteilt. Sie schrieb nämlich: „Wenn nun aber der bestehende Staat (rollendes Material) vermehrt werden soll, so ist klar, daß eine solche Vermehrung der Substanz eine Vermehrung des Anlagekapitals bedeutet und daß die Mittel zu einem solchen nicht dem Betriebsauskommen entnommen werden dürfen, wenn man nicht eine falsche Ueberschuldberechnung machen will.“ Wenn daher in dem Etat für 1895/96 9 Millionen der Vertriebs-einnahmen zur Vermehrung des bestehenden Parkes ausgeworfen werden, so können wir das nicht für richtig halten; diese 9 Millionen müssen die Eisenbahnpflichtschuld vermehren und wären durch Aufhebung zur Verfügung zu stellen.“ Also einmal: Durchführung kaufmännischer Ordnung und das andere Mal: Falschung der Ueberschuldberechnung. Was ist nun die wirkliche Ansicht der „Nat.-Ztg.“? Sind die 9 Millionen aus der Ueberschuldung zu decken, so schrumpft das preussische Defizit von 35 auf 26 Millionen zusammen und nach Valencierung des Reichsetats auf 5 bis 6 Millionen.

(Gegen den Antrag Kanig) hat der oberbayerische Bauernbund in seiner sehr zahlreich besuchten Generalversammlung, die in München abgehalten wurde, sich einstimmig ausgesprochen und zugleich ein Zusammengehen mit dem Freym. u. Vngingen abgelehnt. Bauer Eisenberg erklärte, wenn der Antrag Kanig durchgehe, könnten die Bauern sich nummerieren lassen; dann seien sie nur noch Nummern. Die Versammlung beschloß die Gründung eines bayrischen Bauern- und Bürgerbundes, der eine Einigung der

bürgerlichen und bäuerlichen Elemente zum Zweck des Selbstschutzes herbeiführen und in politischer Beziehung auf dem Boden der bayerischen und Reichsverfassung stehen soll. Verlangt wird u. a. ein freies und ohne staatsbürgerliche Rechte und Freiheiten, wirtschaftlicher Schutz der Belasteten, ferner in kommunaler Beziehung Annäherung an die frühere deutsche Markverfassung, sodas die Gemeinde eine größere wirtschaftliche Selbstständigkeit und ihre Organe gewisse schiedsrichterliche Befugnisse erhalten und das gesellschaftliche Zusammenleben wieder belebt werde. Im Privatleben soll die Besetzung des gesellschaftlichen Zusammenlebens, die Abwehr unläuterer Wettkampfs, das Durchbrechen der Ringe, die Beilegung der künftigen Parteigegegensätze u. i. w. angestrebt werden.

(Konservativer Anstand.) Bei der Beratung über die Minutrage im Reichstage haben die Freunde der Goldwährung am Freitag die fast zweifelhafte Rede des Grafen Mirbach mit Aufmerksamkeit angehört. Sobald aber der Präsident den Abg. Dr. Barth das Wort erteilte, verließen die meisten Abgeordneten mit demonstrativem Geräusch den Saal. Diese parlamentarische Erscheinung ist nicht einmal mehr hören zu können.

(Die Auflösung des Verbandes sächsischer Berg- und Hüttenarbeiter) durch das Amtsgericht Zwickau, von der wir gestern berichteten, ist, wie der „Vorwärts“ weiterhin mitteilt, erfolgt auf Grund des § 78 des sächsischen Genossenschaftsgesetzes, wonach die Entziehung des Rechts der Persönlichkeit durch das Gericht erfolgen kann, wenn eine juristische Person ihre Wirksamkeit auf gesetzwidrige Zwecke oder auf öffentliche Angelegenheiten richtet. Es wird nun behauptet, daß das Vereinsstatut Erweiterungen erfahren habe, die der Genehmigung des Ministers entbehren, und zwar nach der Richtung, daß das Verbandsorgan „Stichtaus“, welches von der Verbandskasse resorziert und das mit ministerieller Genehmigung unentgeltlich den Mitgliedern des Verbandes zugeföhrt werden darf, sich auch an das allgemeine Publikum gewendet und Abonnement eröffnet habe. Die Zeitung habe sich in den Dienst der Sozialdemokratie gestellt und vertritt alle von dieser verfolgten Zwecke.

(Die Stichwahlen zum württembergischen Landtag) haben das nach den Hauptwahlen vorausgesetzte Ergebnis gehabt. Es wurden am Donnerstag gewählt: 6 Deutsche Partei und Landespartei (je 3) darunter Ministerpräsident von Müttnacht und der bisherige Vorsitzende der Kammer, Hohl, 14 Volkspartei, 2 Centrum, 2 Konservative und 1 Sozialdemokrat. Am Donnerstag hatte noch die Stichwahl in Stuttgart Stadt zu erfolgen, welche vermutlich zu Gunsten des sozialdemokratischen Kandidaten, der schon bei der Hauptwahl einen bedeutenden Vorsprung hatte, ausgefallen ist. Der gewählte Sozialdemokrat ist Cammsadt. In Heilbronn unterlag Oberbürgermeister Vogelmeier dem Kandidaten der Volkspartei. Die Stichwahlen haben hiernach die Niederlage der bisherigen freikonserativen Nationalliberalen Mehrheit noch weiter verflärkt. Nachdem sie in der Hauptwahl nur 8 Kandidaten durchgesetzt hatte, hat die Stichwahl ihre Zahl nur um 6 vermehrt, 4 weniger, als angenommen war. Davon gehören 10 (bisher 27) zur Deutschen, 4 (bisher 18) zur Landespartei. Mit nur einem Fünftel der Mandate also muß sich die vereinigte Regierungspartei begnügen, die vorher eine Dreiviertelmehrheit besaß, und selbst unter Zuzurechnung aller Privilegierten würde die Regierung nur über wenig mehr ein Drittel der Stimmen im Landtage verfügen. Nur mit Mühe ist Ministerpräsident von Müttnacht und der bisherige Kammerpräsident Hohl wiedergewählt worden. Die Volkspartei hat auch bei den Stichwahlen die von ihr erwartete Anzahl von Sitzen gewonnen. Mit 31 Abgeordneten ist sie die größte Partei im württembergischen Landtage; außerdem sind 4 Liberalen mit volksparteilichem Programm gewählt. Das Centrum erscheint 18 Mann stark und zählt mit den 3 von der katholischen Geistlichkeit Präsidenten 21, die zum ersten Mal im württembergischen Landtag vertretene Sozialdemokratie erscheint voraussichtlich in Stärke von 2 Mann. Die württembergische Regierung hat also mit völlig neuen Mehrheitsverhältnissen in der Kammer zu rechnen, hervorgegangen aus dem Verlangen der württembergischen Bevölkerung nach einer freisheitlichen Politik.

(Colonialpolitik.) Die „Nat.-Ztg.“ veröffentlicht den Vertrag zwischen der Colonialabteilung des Auswärtigen Amtes, der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft und der Deutschen Bank über die gemeinschaftliche Aufbringung von 300 000 Mk. für die Kosten der Vorarbeiten für eine deutsch-ostafrikanische Centralbahn.

### Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 15. Febr.) Die Verhandlung des Reichstages über den Antrag Dr. Fried-

berg u. Gen. betr. die Einberufung einer neuen Münzconferenz bezugs internationaler Regelung der Währungsfrage ist zwar heute noch nicht zum Abschluß gekommen. Inzwischen hat der Antrag bereits 211 Unterschriften, also mehr als zur Verlesung erforderlich, erhalten, so kann die Annahme desselben am 10. März in der Sitzung der Reichstages eine Entscheidung herbeiführen, welche die Bereitwilligkeit der Reichsregierung kundgibt, dem erwarteten Beschlusse des Reichstages Folge zu leisten. Von den Unterzeichnern des Antrages sind Graf Mirbach, Graf Bismarck und Dr. Lieber, von den Gegnern Dr. Barth (fr. Ag.) und Schönlank (Ged.). Graf Mirbach hielt seine einstimmliche Rede, die man schon so oft gehört, ohne daß sie deshalb schmachtiger geworden wäre. Im angeblich wirtschaftlichen Interesse soll die Goldwährung aufgegeben werden. Der Angehörige ist gefonnen, die Initiative dazu zu ergreifen. Die sinkenden Preise seien eine Folge der steigenden Kaufkraft des Geldes; eine vermehrte Circulation von Hartgeld (d. h. Silber) würde nicht nur der Landwirtschaft, sondern auch dem Handel und der Industrie zu Gute kommen. Wie sich dieses Wunder vollziehen soll, ersieht man wohl nicht. Schließlich suchte der Silberwährung zu überweisen, letzteres werde dann dem Handel und Gewerbe zu Gute kommen; letzteres werde dann dem Handel und Gewerbe zu Gute kommen. Abg. Dr. Barth vertrat mit großem Geschick und voller Beherrschung des schwierigen Gebietes die bestehende Münzverfassung; leider wurde der Eindruck durch eine Indisposition des Redners abgeflacht. Graf Bismarck, der nach Barth für den Nationalismus eintritt, schloß mit dem Hinweis, daß die Initiative dazu liegen müsse, er habe sich nie auf diese himelstürzlichen Phantasien eingelassen — erklärte, er spreche sich darüber, daß die Diskussion ohne Schärfe verlaufe. Gerade die Freunde der Goldwährung müßten doch das Interesse haben, daß jeder Zweifel an der Berechtigung derselben durch eine internationale Verhandlung beseitigt werde. Abg. Schönlank bestimmte die Silberwährung im Interesse der Arbeiter, für Bismarck die Silberwährung im Interesse der Unternehmer des Bergwerksvertrats, die nicht auf bimetallistischem Standpunkt stehen. Für das Centrum sei der Bimetallismus keine Partei; sondern nur eine schwerigewirtschaftliche Frage. Unter wirtschaftlichen Leben werde schwer geschädigt nicht durch die Gold- oder Silberwährung, sondern durch die Unruhen und deshalb unterirdische das Centrum freudig den Versuch, denselben ein Ende zu machen. Nach den Erfahrungen der Berliner Konferenz, wo Deutschland absichtlich im Hintergrund geblieben, müsse es jetzt die Initiative ergreifen, um das dadurch hervorgerufenen Mißtrauen zu beseitigen. Der Reichstagsler, der sich schon während der Rede des Abg. Barth zum Wort gemeldet, aber, wie es scheint, durch eine Bemerkung Barth's verzögert wurde, die Meldung juristisch nehmen, verlas alsdann eine kurze Erklärung dahin, daß die Regierung an der Goldwährung festhalte, daß sie aber in der Entwerfung des Silbers eine Schädigung wirtschaftlicher Interessen anerkenne und daß sie bimetallistische, unter Berücksichtigung mit den veränderten Verhältnissen in vertrauliche Verhandlungen mit den an der Silberfrage in gleicher Weise beteiligten Staaten einzutreten und den Versuch zu machen, die Mißstände zu beseitigen. Die Rechte begründete diese Erklärung mit einem demonstrativen Verfall, obgleich sie inhaltlich denselben Standpunkt einnimmt, den Fürst Bismarck und Graf Caprivi auf der letzten Münzconferenz festgehalten haben. Das Alles ist nur, daß es dieses Welt-Deutschland ist, welches den Agrarier zu Gefallen die Initiative zu Verhandlungen ergreift, deren Wirkungen auch der Regierung selbst nicht zweifelhaft ist. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Abgeordnetensaal. (Sitzung vom 15. Febr.) Das Abgeordnetenhaus begann am Freitag die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern. Beim Titel „Ministergehalt“ entspann sich zunächst eine längere Debatte über die Tätigkeit des Vereins zur Förderung des Deutschen in den Domanen, über den mehrere politische Abgeordnete sehr ausführlich sprachen. Abg. v. Jagdzewski interpretierte den Minister darüber, wie sich die Mitgliedschaft von Seiten in diesem Verein mit ihrem Amt verträglich, und ob der betreffende Verein nicht als politische angesehen werden müsse. Minister von Köller ergriff zum anderen die Initiative zur Verhandlung des Vereins für den Verein, der nur aus der Woge politischer Agitation hervorgeht. Abg. Dr. Sattler erhob die Frage über die Landratskandidaturen in der Provinz Hannover, die den Nationalliberalen dort eine unangenehme Konkurrenz bereiten. Wie es nach den Antecedenten des Herrn von Köller nicht anders zu erwarten war, legte sich dieser nämlich für seine Landratskandidatur zur Sprache, daß in einem sächsischen Orte die Polizei eine private Versammlung von Stadtverordneten nach den Bestimmungen des Vereinsgesetzes behandelt habe, worauf Minister von Köller erwiderte, daß derartige Versammlungen nicht unter das Vereinsgesetz fielen, soweit eben nur Stadtverordnete daran teilnehmen. Die Verhandlung wird am Sonnabend fortgesetzt.

In der Budgetcommission wurden am Freitag für den württembergischen Truppenübungsplatz anstatt 9 nur 5 Millionen Mark unter Offenhaltung der Nachfrage bewilligt. Morgen beginnt die Beratung des Marineetats.

In der Budgetcommission hat der Abgeordnete Schädler (Centrum) einen Antrag angebracht, den Soldaten an zwei Tagen wöchentlich warme Abendkost zu verabreichen. Die durch Annahme des Antrages entstehenden Mehraufgaben werden veranschlagt auf 8 Millionen veranschlagt, da dieser Veranschlagung die Gewährung einer täglichen warmen Abendkost zu Grunde liegt. Die Mehraufgabe würde also nur 2—3 Millionen Mark betragen.

In der Commission für die Umstrukturierung wurde am Freitag § 112 betreffend die Verleitung der Angehörigen des Soldatenstandes in einer von dem Centrum beantragten Fassung angenommen. Der Antrag lautet: „Wer in der Absicht, die militärischeucht und

Ordnung zu untergraben, durch Wort, Schrift, Druck oder Bild gegenüber einem Angehörigen des activen Heeres oder der activen Marine das Heer oder die Marine oder Einrichtungen derselben verächtlich macht oder zur Verleitung der auf die Verwendung der bewaffneten Macht im Frieden oder Krieg sich beziehenden militärischen Dienstpflichten anfordert oder anreizt, wird, soweit nicht das Gesetz eine andere Strafe androht, mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft.“ Der Antrag wurde nach Ablehnung der Regierungsvorlage und eines noch weitergehenden Antrags der Konservativen mit 117 gegen 11 Stimmen und demnach für ganz § 112 mit 18 gegen 10 Stimmen angenommen. Auch ein Theil der Nationalliberalen stimmte mit den Freisinnigen und Sozialdemokraten mit Nein.

Die Wahlprüfungs-Commission des Reichstages hat wegen zu später Publikation des Stichwahltags die Wahl des antilettischen Abg. Dr. König-Witten (Hörsingmar-Wintelen) einstimmig für ungültig erklärt.

### Vermishtes.

(Zum Postbischhof in Saubau) wird noch berichtet: Es erschien einigermaßen auffällig, daß der Vizepräsident des Reichstages, Graf Bismarck, die Abstimmung des Reichstages in Leipzig angetreten hat, hat sich in folgender Weise geäußert: Das junge Mädchen brachte die Wägen in der Regel im Laufe der Eltern zu; in der Nacht zum letzten Sonntag war sie aber bei der Dienstreife geblieben und schlief in der Küche. Als Diensthilfe nach 5 Uhr zum Dienste heimkehrte, wurde sie nach und löste, daß er einen Schlüssel von der Wand nahm und wieder eintrat. Sie vermuthete richtig, daß er sich nach dem Keller begeben hatte. Als sie nun von dem Bischhof Kenntnis erhielt, schloß sie Veracht, der noch verhaftet wurde, nachdem sie gesehen, daß jemand an den Koffeln sich zu schämen gemacht hatte. Sie suchte dann auf eigene Faust nach, wie bekannt, mit überraschendem Erfolge, nachdem die vorher festgesetzte Herausfindung der Polizei ergebnislos geblieben war.

(Ein Unfälle eines alten Gewehrs) traf der frühere Jagdinspizier Kommissar u. S. in S. in W. ein siebenjähriger Knabe blieb sofort todt, die beiden andern wurden schwer verletzt.

(Der Plan, mittels Inflation des Nordpol zu erreichen) ist nicht neu. Der schwedische Luftschiffer Andre hat ihn wieder aufgenommen und erlittene am Mittwoch in Stockholm der Akademie der Wissenschaften näheren Bericht über den von ihm eingereichten Vorschlag, mittels eines Luftballons eine Nordpole vorzunehmen. Mit Rücksicht auf die günstigen Verhältnisse, welche die Polargegend für eine Landreise darbietet und mit Rücksicht auf die heutige hochentwickelte Ballonkunst werde der Wagon von Spitzbergen aus die Reise über den Nordpol in etwa 30 Tagen unternehmen können. Die Kosten werden auf etwa 130 000 Kronen geschätzt.

(Anerkennung Schnees für die) haben in ganz Mitteleuropa schwere Verheerungen verursacht. In Bayern, dem Reich der kleinen Karawane hat ein hundertjähriger Schneesturm den Verkehr auf der Linie Preßburg-Pyru und auf den Nebenlinien vollständig unterbrochen. Auch in Temeswar herrschte ein heftiger Schneesturm. Infolge des milden Wetters während der letzten Tage überfluthete der Bergfluß mehrere Straßen der Stadt, die Orte der Umgebung sind überfluthet. Auch in Wien wird die Polargegend nunmehr in Folge neuerlicher Regenfälle in der Richtung nach Norden angezogen. Die provisorischen Vorrichtungen zur Ermöglichung des Flußüberganges für Bahnreisen wurden wegesperrt.

(Schiffsbrand.) Durch das Umsallen einer Petroleumlampe entzünd am Donnerstag Abend auf dem Dampfer der Royal Zealand Co. „Herschel“ Feuer, die in Querschnit vor Anker lag und nach Schiffsanbruch abgehen sollte, Feuer. Der ganze vordere Theil des Schiffes stand bald in Flammen. Die Rettungsmannschaften, die Feuerwecker und die Regierungsmänner leisteten jeden Beistand, jedoch gelang es erst nach Mitternacht den Brand zu löschen. Zwei Mann wurden vermisst. Der Schaden ist ein bedeutender. Passagiere und Postkoffer wurden auf den Dampfer „Becken“ übergeführt.

(Die Einbrecher), die in der Nacht zum 12. u. 13. in dem Geschäftsladen eines Uhrmachers in der Brunnenstraße in Berlin von Keller aus durch den Fußboden einbezogen waren und für 5000 Mk. Goldluden aus dem Schrankfenster gestohlen haben, sind ermittelt worden. Die Polizei hatte in Erfahrung gebracht, daß ein Schächter Dauer Goldluden trug, und es war weiter ermittelt, daß er in letzter Zeit mit einem Namen verkehrt hatte, der wohl seiner kleinen Gestalt wegen in der Verbrechenwelt den Beinamen „Nebel“ führt. Weiter ist ermittelt, daß beide einen Koffer nach dem Stettiner Bahnhof gebracht und dort in Verwahrung gegeben hatten. Als sie festgenommen wurden, fand man bei ihnen fünf Pfundsilberstücke, vier Silberstücke und ein Aufhängeschloß, über den Koffer vom Stettiner Bahnhof. In dem Koffer befanden sich die sämtlichen gestohlenen Goldluden mit Ausnahme der verpackten Uhren, so daß der Uhrmacher sein Eigentum zurückbekommen hat. In „Nebel“ ist ein Buchhändler Bolter ermittelt; er wie fünfzig Pfund Silber sind in Verwahrung geblieben. Die Verhafteten sind (Grauenvolles Unglück.) In Hettstedt, einer der entfernteren Vorstädte von Magdeburg, ereignete sich dieser Tage ein grauenvolles Unglück. Ein kleines schiffartiges Mädchen verbrannte vollständig bei dem Verlöblich, sein kleines Schwesterchen zu retten. Die Eltern der Kinder, Fabrikarbeiter, hatten sich zur Arbeit begeben und verließen die Wiege, in der das kleine Kind, an dem stark erkrankte Kind war, sich über die Wiege, um sein Schwesterchen zu retten. Dabei gingen die Kleider Feuer. Ein Geschrei blieb ungehört, und dem strengen Befehl der Mutter gehorchend, um für das Schwesterchen zu sorgen, schied das Kind die Rettungsvorrichtung zu haben, bis es nicht mehr im Stande war, sich selbst zu retten. Eine aufgeregte, verwirrende Frau bemerkte den Brand, drang in die Stube ein und fand in der brennenden Wiege das kleine Kind noch unversehrt, daneben auf dem Boden den völlig verbrannten Leichnam der Schwester.

**Frühjahr 1895.**  
 Das  
**Versand- u. Geschäfts-Haus**  
**J. Lewin, Halle a. S.,**  
 versendet auf Verlangen gratis und  
 portofrei

**Proben von Neuheiten**  
 in reinwollenen Kleiderstoffen. Tadellosche Auswahl in allen Arten und Farben, Meter 65 Pf., 80 Pf., Mk. 1.00, 1.25, 1.50, 2.00 bis Mk. 7.00.

**Neuheiten in Waschkleiderstoffen,**  
 hochaparte Muster, waschechte solide Qualitäten.

Anerkannt billigste Preise bei streng reeller Bedienung.

**Hypothekengelder**  
 in Höhe von 40.000, 12.000, 9.000, 6.000, 4.500, 3.000, 2.700 und 2.000 Mark sind sofort oder 1. April cr. auszugeben durch

**Carl Rindfleisch,**  
 Merseburg, a. Remarktschtr. 1.

**2000 Mark**  
 werden an die Stelle einer geliebten Wittwe auf ein Grundbesitz in Merseburg zum 1. April gesucht.

Gefällige Anerbietungen werden unter **E. H. 44** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**4000—5000 Mark**  
 auf minderberechtere Hypothek d. 1. April auszugeben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**50.000 Mk.** wird auf ein größeres Grundstück in der Exped. d. Bl. zum 1. Juli d. S. gesucht. Offerten unter **L. 16** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**3 große Zülföfen,**  
 passend für Restaurant oder großen Arbeitsort, hat wegen Einrichtung von Dampfheizung billig abzugeben

**Friedr. Seyfert jun.,**  
 Schuhfabr. Weidenfeld a/S, 1. Dörfling 16  
 16 Stück Hühnerchen  
 Bäckerei Oberbeuna.  
 Eine Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen  
 Dörfling Nr. 28.

**Schneefahren**  
 wird angenommen bei **J. G. Grabs,** Saalfraße 4.

**Ballspiele** empfiehlt in größter Auswahl **R. Schmidt,** Seitenbentel 2.

**Hauschlachten,**  
 auch außerhalb der Stadt, wird angenommen. **W. Hänisch,** Brühl 1.

**Alle Arten Maschinenwägen**  
 sowie Wägen von **Größe u. Anordnungen** derselben wird angenommen. **Karlstrasse 24, parterre.**

**Nähmaschinen**  
 werden schnell und gut repariert bei **L. Albrecht,** Schmalstr. 23.

**Spezial-Arzt BERLIN,**  
**Dr. Meyer,** Kronen-Strasse 2, 1 Tr.  
 heilt Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankheiten sowie Schwächerzustände der Männer nach lang-ähr. bewähr. Methode, bei frischen Fällen in 4 Tagen; veraltete u. verweilte Fälle ebenfalls sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7; (auch Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwieg. (Nr. 995.)

**Billigste Bezugsquelle für Teppiche**  
 schillerhafte Teppiche, Brautempfangs- a. 5, 6, 8, 10 bis 100 Watt. Gelegenheitskäufe in **Goederters, Prangi-Katalas gratis.**

**Sophastoff Reste!**  
 Entzückende Resten von 3/4 bis 1 1/2 Meter in **Stips, Geant, Gobelin u. Plüsch** footbillig. **Wahler Jeanca.**  
**Teppich Emil Lafèvre,**  
**Berlin S., Canteinstraße 158.**  
 Großes Teppich-Gand Berlin.

**Holzauction**  
 im **Börsener Ritzergüßholze** (Sammelplatz Oberthauer Weg).  
 1) **Stammholzauction am Dienstag den 19. Februar, früh 10 Uhr:**  
 156 Eichenstämme von 20—68 cm und ca 90 Fesselmern,  
 90 Kiefern, Eichen und Kiepen von 20—46 cm und ca 17 Fesselmern,  
 210 Eichen- und Nüßterhungen 1. und 11. Klasse. [J.L. 2764.]  
 2) **Brennholzauction am Mittwoch den 20. Februar, früh 9 Uhr:**  
 82 Rmr. Eiche, 13 Rmr. Eiche, 300 Rmr. Ahorn und Unterholz.

**Der Corsetten-Ausverkauf**  
 dauert nur noch einige Wochen und gestatte ich mir, die verehrten Damen wiederholt auf die **ausserordentlich billigen Preise** aufmerksam zu machen.  
**R. Schindler's Ww., Halle a/S.,**  
**Schmeer-Str. 19.**

**Unentgeltlich** verdinge Anweisung zur Rettung von **Zenufucht** mit und ohne Borwischen. **Falkenberg, Berlin, Steinmetzstr. 29.**

**Elfenbein-Seife**  
 die beste für den Hausbedarf ist nur echt mit **Schönmark „Elefant“**. Ueberall zu haben. — Verkaufsstellen durch **Blatt** kenntlich. **Meinige Fabrikanten: Günther & Pauker, Chemnitz.**

**Nähmaschinen und Fahrräder**  
 in großer Auswahl, verschiedene Fabrikate aus den besten amerikanischen Fabriken Deutschlands, Verkauf und stelle billigste Preise.  
**O. Erdmann, Stufenstr. 4.**

**Meinen Mitmenschen,**  
 welche an Magenbeschwerden, Verdauungschwäche, Appetitlosigkeit etc. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran leide, und wie ich hierdurch befreit wurde.  
 Doktor a. D. **Kupke** in Schreiberhau (Niederschlesien).

**Holzspanntafeln und Tuchspanntafeln**  
 dauerhaft und billig bei **H. Lehmann,** Pantoffelmacher, **Brückstraße 8, im Hofe.**

**Hundefuchen**  
 im Ganzen u. Einzelnen empfiehlt **Otto Elbe, Bädermeister.**

**Bruchbandagen,**  
 doppelt und einfach, in allen Größen, Enden-socken, Leibbinden, Geruchhalter empfiehlt **A. Prall, Burgstraße.**  
 Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt.

**Ein Heilmittel durch jede Handlung**  
 in der **Antigen** **conclusiono** über das **gestülte System**  
 Preis: 1 Mark in **Prismen**  
**Eduard Bend,** Braunschweig.

Morgen Montag  
**Hauschlachten.**  
**E. Rothe,** Oberaltendurg 11.

**Deffentlich Dank.**  
 Ich litt an einem chronischen Magenleiden, verbunden mit Appetitlosigkeit. Die Schmerzen waren so groß, daß ich vor Schmerzen kaum noch arbeiten konnte. Alle bisher gegen das Leiden angewandte ärztliche Hilfe war vergebens und zweifelte ich daher, daß mir überhaupt noch einmal geholfen würde.  
 Schließlich wandte ich mich an den **homöopath. Arzt Herrn Dr. med. Volbeding** in **Düffeldorf, Königstraße 6,** welcher mich von meinen Leiden befreite, so daß ich jetzt meiner gewöhnlichen Arbeit wieder nachgehen kann.  
 Für die erfolgreiche Hilfe danke ich Herrn Dr. med. Volbeding meinen herzlichsten Dank ab.  
**Wollenda, Königstraße 47.**  
**Frau Christ. Ewert.**

**Hugo Bechor,**  
 Schmalestraße 29, a. d. Geisel, empfiehlt seine **Musikinstrumenten- und Saitenhandlung.**  
**Brachosen** mit einlegbaren Potenzen von 6 Mark an.  
**Automaten** aller Art.  
**Accordzithern** von 4 Mt. 50 Pf. an. Unübertroffen:  
**Diensische Patent-Trompethen** mit 6 Pedalen. Preis 14 Mark.  
 Ohne Potenzenlehre in einer Stunde zu erlernen. Meine Verehrung für **Merseburg** und Umgebung.  
**Verständliche und Reparaturen** an sämtlichen Instrumenten gut und billig bei **Obigem.**

**Neue Gas- u. Petroleum-Motoren**  
 Erfurt 1893. Erfurt 1894. Erfurt 1895. keine Schnellläufer anerkannt vorzüglichster Construction und Auslieferung, liefert unter billigster Garantie die Maschinenfabrik und Eisengießerei von **Baldwin** in **Belgien, Aachen, S. A.** Preislisten u. Prospekt gratis durch den Vertreter für Thüringen: **Richard Schoen, Erfurt,** Bahnhofstraße 4a.

**Feinste Hansmader-Giermüdeln**  
 a. 50 Pf.  
**Otto Maul,**  
 Brühl 1.

**Germania Pomade**  
 An Wirkung unübertroffen. **Germania Pomade** ist ein Haarpomade, welches die Haare schön und weich macht, sie nicht ausfallen läßt und die Kopfhaut gesund erhält. **Germania Pomade** ist ein Haarpomade, welches die Haare schön und weich macht, sie nicht ausfallen läßt und die Kopfhaut gesund erhält.

**Dampf-Färberei u. chem. Waschanstalt**  
 von **Max Wirth,** **Gotthardtsstr. 40.**  
 Fäden und Kleiden von Herren- und Damen-Garderobe, getrennt und ungetrennt, von **Wollstoffen, Zeppischen, Fäden, Strümpfen** etc. bei bester Ausführung und soliden Preisen.

**Simber, Kirsch, Apfelkuchen- und Johannisbeer-Saft**  
 von vorzüglicher Qualität empfiehlt die **Städt. Apotheke** zu **Merseburg** das **Wd.** zu **60 Pf.**

**Pfannenkuchen u. Kartoffelkringel**  
 mit **Vanille** empfiehlt **Robert Heyne.**

**Confirmanden-Anzüge**  
 nach Maß von **18 Mark** an liefert **H. Lehmann, Schneidermstr.,** **Seitenbentel 11.**

**Für nur 4 Mark**  
 bietet sich, bei jeder Gelegenheit, die **allgemeinste Zeitungsleser**  
**Welfische Zeitschrift**  
 von **A. Schmelzer**  
 oder **Welfische Zeitschrift** in **deutscher** oder **englischer** Sprache, **bestehend** aus **10** bis **12** Nummern, **bestehend** aus **10** bis **12** Nummern, **bestehend** aus **10** bis **12** Nummern.

**4 Pf.-Cigarren**  
 eigenes Fabrikat, weißer Brand, guter Geschmack, empfiehlt **E. Hoffmann,** **4 Seitenbentel 4.**

**Kindern das Zahnen**  
 leicht und schmerzlos zu befördern, **Unruhe** und **Zahnkrämpfe** fern zu halten, sind laut **Zeilen** von **Ärztlichen** nur **allein** im **Stand**, die **elektrischen** **Zahnständer** (a 1 Mark) von **Gebrüder Gehrig, Gas-** **lieferanten und Apotheker, Berlin** **W., Königgrüßerstr. 18.**  
 Zu **Merseburg** nur **nicht** zu **haben** in der **Dom-Apotheke** und in der **Stadt-Apotheke.**

**Das Möbeltransport- und Verpackungsgeschäft**  
 von **Rich. Beyer,** **Merseburg a/S., Breitestraße 17,**  
 hält sich bei bevorstehender **Heizung** zu **Umfragen** in **hiesiger** **Stadt** **per** **Nacht** und **die** **Eisenbahn** **ohne** **Umladung** **zwischen** **beliebigen** **Plätzen** **des** **Zur-** **und** **Ablandes** **bei** **voller** **Garantie** **betrens** **empfehlen.**

**Weintraube.**  
 Sonntag von **Nachmittag 3 1/2 Uhr** ab  
**Pfannenkuchenschmaus**  
 nebst **Ballmusik.**  
 Es **label** **freundlich** **cui**  
**F. Rödel.**

**H. T.**  
 2 1/2 Uhr  
**Tivoli.**

**Eisconcert**  
 auf dem **Gotthardtssteige**  
 heute **Nachmittag** von **3 Uhr** ab.  
**Gesang-Verein „Humor“.**  
 Sonntag den **17. Februar,** **abends**  
 von **7 Uhr** an.  
**humoristische Abendunterhaltung**  
 verbunden mit **Ball**  
 in den **Räumen** des **Augarten.**  
 Freunde und **Gönner** des **Vereins** sind **willkommen.**  
**G.-C. Ketterkolt.**  
 Sonntag **Abend** **Fankenburg.**  
 (kleiner **Seal.**)  
**Schwendler's Restaurant.**  
 Heute **Sonntag**  
**Pfannenkuchenschmaus**

**Deutsche Ober-Recht-Schule**  
2185.

Obst sei der Mensch, hilfreich und gut.  
Allen verehrteten Freunden und Freunden  
unserer edlen Rechts-Schule, 2185,  
am Mittwoch den 20. Februar 1895,  
abends um 8 Uhr,  
in sämtlichen Sälen der Kaiser Wil-  
helms-Halle einen humoristischen Abend:  
„Ein Wespentag in der Kaiser-  
halle Berlin“  
zu wohlthätigem Zwecke abgibt. Vorzügliche  
Unterhaltung und Aufführungen, u. A.:

**Die Zaubertrommel.**  
Großes romantisches Kammermärchen mit Tanz  
in 5 Aufzügen.  
Sogenannte „Kammerstücke“, welche zum  
freien Einlass berechtigen, sind bei allen Mit-  
gliedern der Schule, außerdem beim Fests-  
bruder Louis Hädel, Oberaltenburg 18, beim  
Festbruder Fritz Gohl, Neumarkt 52, und  
beim Festbruder Willy Trüger, „Alte Post“,  
Berlitzerstraße 13, zu haben.  
Ohne Karte kein Einlass.  
Der Schlichter.

**Bürger-Verein für  
städtische Interessen.**  
Öröntliche Generalversammlung  
Dienstag den 19. Februar 1895,  
abends 8 Uhr,  
im Restaurant „Herzog Christian“,  
Zarstr. 20/21.

- 1) Berathung der Protokolle voriger Versammlung.
- 2) Rechnungslageung.
- 3) Schwanenstraße betreffend.
- 4) Borsparwahl.

Gäste willkommen! Der Vorstand.

**Preussischer Beamten-Verein.**  
Zum **Brahms-Abend** am  
Donnerstag den 21. Februar er. sind  
Eintrittskarten à 1 Mk. beim Vereins-  
schriftführer, Nebent. Gieseler - Kasse der  
Berliner-Verkehrsanstalt - zu haben.  
Der Vorstand.

**„Kaiser Friedrichs-Garten“**  
Heute Sonntag  
**Unterhaltungs-Musik**  
unter Mitwirkung eines tüchtigen  
Gesangs-Hamorsisten  
und Orchester frei.  
H. Witzner von C. Berger  
1/2 Uhr, 15 Pf.  
Unter persönlicher Leitung ladet er, ein  
S. Grünwäcker.

**Casino.**  
(Großer Saal.)  
Sonntag den 17. d. M., von  
nachmittags 3 Uhr und von abends  
7 Uhr ab,  
**Ballmusik**  
bei gut bestem Orchester.  
**Knapendorf.**  
Sonntag den 17. Febr., von Nachm. 3 1/2  
Uhr an, Pfaffenbrunnenschloß und Tanz-  
musik. Hierzu ladet freundlich ein  
Fr. Fritzsche.

Hilffiger **Vertreter** von süd-  
deutschem **Wein- und Cognac-  
Hause** bei hoher Provision gesucht.  
Offerten unter S. W. 103 in der Erped.  
d. Bl. erbeten.

Suche per sofort oder zu einem  
**1-2 Lehrlinge.**  
L. Neumayer, Bildhauer.

Sucht zu Oftern  
**Einen Lehrling**  
A. Voigt, Glasermeister.

Sucht zu Oftern  
**Einen Lehrling**  
F. Sonnenkalt, Badermeister,  
Schmaltestraße Nr. 1.

Sucht zu Oftern  
**Einen Lehrling**  
Willy Sapper, Tapezierer u. Decorateur,  
Burgstraße 9.

Sucht  
**Einen Lehrling**  
O. Kappenmann, Bildhauer,  
Bismarckstraße 2.

Ein unabhängiges solches Mädchen mit  
guten Zeugnissen findet 1. April Stellung.  
Luise Morgenroth,  
Jallestraße 39.

**Seidel & Naumann's  
weltberühmte  
Nähmaschinen u. Fahrräder,**  
sowie  
**Kinder-Fahrräder,  
Waschmaschinen,  
Wringmaschinen**

empfehle zu billigen Fabrikpreisen unter voller Garantie.  
Ander hochartige Nähmaschinen von 50 Mark an.  
Alle Reparaturen an obigen Maschinen werden in eigener  
Werkstatt zu billigen Preisen von mir selbst schnell und gut ausgeführt.

**H. Baar, Markt Nr. 3.**

**Gute trockene Preßkohlensteine**  
hat noch abzugeben  
Grube „Pauline“ in Dörstewitz. (44871)

Jede Hausfrau  
probire:  
**Rauff's Erbswurst,  
Suppentafel**  
wohlschmeckend und  
nahrhaft.  
Überall käuflich.  
Rheinische Präservenfabrik Rauff & Co., Coblenz. (H. 4881, 2.)

**In Kleiderstoffen, Leinen  
und Baumwollwaaren**  
bietet mein Ausverkauf Gelegenheit, äußerst vor-  
theilhaft einzukaufen.  
**Friedr. Freygang,  
Gotthardtsstraße.**

Zur **Confirmation**  
empfehle ich mein großes Lager in Kleiderstoffen  
in gediegenen und eleganten Neuheiten.  
**Confirmanden-Jackets und -Kragen**  
in reicher Auswahl.  
Merseburg,  
Rothmarkt Nr. 1.  
**Hugo Hartung,  
vorm. J. Schönlacht.**

**Dramatischer Verein Merseburg.**  
Sonntag den 17. Februar 1895.  
Zur festlich decorirten Saale der Kaiser Wilhelms-Saale.  
**I. Theater-Aufführung.**  
Zum Besten der hiesigen Klementine.  
Unter Mitwirkung der hiesigen Stadtcapelle.  
**Der Müller und sein Kind.**  
Vollständiges in 5 Aufzügen und mehreren Verwandlungen von Max  
Hörner. Sind zu haben in den Warenhandlungen der Herren Meyer, Buchhändler,  
Elias Schöke jun., H. Ritterstraße, Otto Zeigmann, Unteraltenburg, J. Thoma,  
Neumarkt 15, und an der Abendkasse: Nummerirter Platz 0,75 Mk., Saal 0,50 Mk.,  
Galerie 0,30 Mk.

Coffendinnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Nach der Aufführung **BALL.**  
Wir machen unsere geehrte Bürgerlichkeit auf dieses höchst interessante Theaterstück  
ganz besonders aufmerksam.  
Für gut geheizten Saal ist bestens Sorge getragen.

**Musikalische Feler**  
zu Ehren der Anwesenheit und unter Mitwirkung von  
**Dr. Johannes Brahms**  
Donnerstag den 21. Februar, abends 7 Uhr,  
im **K. Schlossgarten-Pavillon.**  
Zum Vortrag kommen das Quintett für Clarinette und  
Streichinstrumente, Gesänge, Sonate für Clavier und Clarinette,  
sämmlich von Johannes Brahms.  
Eintritt dem Concertisten werden u. A. mit der Herzoglich Meiningen'sche  
Kammermusik von Musikfeld und das Herzoglich Meiningen'sche  
Streichquartett.  
Eintrittskarten à 3 Mk. in der Stollberg'schen Buch-  
handlung. Den Abonnenten der Klavier-Concerte bleiben die Karten zu den  
von ihnen unangekauften Plätzen bis zum 19. Februar reservirt.

**Stellen-Vermittlungsgeschäft  
von M. Hoffmann,  
Oberbreitenstraße 22,**  
sucht Mädchen für Stadt und Land, für  
Beimie und Umgang. Hoher Lohn, 120,  
150-240 Mk. Jahreslohn.

**Wegen Verheirathung des  
früheren Suche zum 1. April ein  
Mädchen,**  
welches bürgerlich kochen kann  
und dabei alle häuslichen Ar-  
beiten mit verrichtet.  
**Gust. Söhnberger jun.**  
Suche sol. jung Köchin, 2 Kochmädchen,  
2 Zimmermädchen, 4 Kellererbstlinge, 10  
jung Mädchen, 3 Erlernen der 7 Hände,  
amt. löchl. Beding. K. Landmanns,  
Hofe u. St. Döringstraße 8. (44696)

**Zwei ordentliche Dreierfamilien**  
werden zum 1. April d. J. auf dem  
Rittergute Bengelsdorf bei Corbeitha  
geucht.  
Ich suche zum 1. April eine  
Kochin.  
die etwas Hausarbeit mit übernimmt.  
Frau Meyer, Dammstraße.  
Ein fl. christliches Mädchen vom Lande,  
welches schon gebirt hat, wird zum 1. April  
geucht. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.  
Suche per 1. April ein sauberes, unabhängiges  
Mädchen,  
welches die bürgerliche Küche versteht. Mädchen  
mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei  
Frau Landwehrmann, Alling,  
Königsstraße 10.  
Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust  
hat Kellerei zu werden, kann sofort oder Oftern  
in einem feinen Restaurant nach answärts in  
die Lehre treten. Zu meiden bei  
Herrmann Köschel,  
Jullische Straße 8.

**Ein Kinder mädchen,**  
nicht unter 15 Jahren, vom Lande per 1. April  
geucht von Frau Sauer, in. Bism. 5.  
Ein sauberes ordentliches  
**Mädchen**  
von answärts 1. April geucht  
Königsstraße 24/25.  
Ein junges Mädchen vom Lande  
schon sol. od. 1. April Stellung.  
Zu erfragen bei Frau Decker, Burgstraße 3.  
Ein zuverlässiges reines  
**Mädchen**  
mit guten Zeugnissen, am liebsten vom Lande,  
wird zum 1. April geucht.  
Burgstraße 3.  
Mehrere ordentliche  
**Frauen**  
finden noch bei mir dauernde Beschäftigung.  
C. Göring.

Geucht werden noch 10-15 Biegs-  
weber nach hier und answärts, 20-30  
Klatsch, Geseh u. Mittelstücke nach aus-  
wärts und zum 1. April ein tüchtiges  
Mädchen für die Stadt.  
H. Langrock, Steinstraße 6.  
Mädchen für Stadt und Land, nach  
Berlin, Leipzig und Umgegend, finden sofort  
und später Stellung durch  
Hn. Post, Stellen-Vermittlung,  
Oberbreitenstraße 14.

Ein ordentliches  
**Mädchen**  
wird zum 1. April geucht.  
Unteraltenburg 59, im Laden.  
Suche ein ordl. christliches  
**Mädchen.**  
Neumarkt 48.  
Ein tüchtiges Mädchen mit Reize in ge-  
wissen Umständen  
Oberbreitenstraße 2, hinterer.  
Für die **Hinterbleibenden**  
der mit der „Eibe“ Verunglückten  
ging ferner ein:  
„Gefahr im Hotel zum halben Mond“  
226 Mk.; „Gefahr im Hotel zur Sonne“  
durch Edm. 650 Mk.

Der Gesamtanfrage vorstehender  
Werbung ist eine Extra-Beilage beigelegt,  
welche von der Bezugsfähigkeit der weltber-  
ühmten G. Seidel'schen Nähmaschinen handelst.  
Zu Tausenden von Franzosen sind diese  
unübertroffenen Hausmittel mit bestem Er-  
folg angewendet worden und können dieselben  
daher jedem Kranken zum Gebrauch auf das  
Wärmste empfohlen werden. Wohlthätig  
Gebrauchsanweisung und vielen Anekdoten bei  
jeder Maschine. Central-Verlag durch G.  
Vid in Stolberg, Niederlage in Merseburg  
und Köhlitz einzig und allein bei Apotheker  
Görge.

Stets eine Beilage.



Provinz und Umgegend.

† Halle, 15. Febr. In der gr. Ulrichstraße nahe den Kleinschmieden wurde gestern Abend um 6 Uhr der Maurer Fagemann, gr. Ulrichstraße 37 wohnhaft, von einem Pferdebahnwagen überfahren und schwer verletzt unter demselben hervorgezogen. Wie der Mann angab, war er beim Passiren des Bürgersteiges von dem letzteren in dem Augenblicke abgeglitten, als sich vom Markte her ein Pferdebahnwagen näherte, von dem er erfasst und umgehoben wurde. Vorübergehende nahmen sich des Betroffenen an und brachten ihn in einer Droschke nach der königl. Klinik. Dort wurden mehrfache Knochenbrüche am linken Oberarm festgestellt, eine Wunde für das Leben scheint jedoch nicht zu befürchten sein.

† Weisenfels, 15. Febr. Die seit einigen Jahren schwebende Gehaltsfrage der hiesigen Volksschullehrer ist nach der S.-Ztg. durch Urtheil des Provinzialraths dahin geregelt, daß die Stadt gehalten wird, folgende Gehaltsstaffel einzuführen: Anfangsgehalt 1000 Mk. und nach je vierjährigen Dienstalterszuwägen in Höhe von 200 Mk. bis zum Höchstgehalt von 2400 Mk., welches nach nunmehr 28 hiesigen Dienstjahren erreichbar ist. Die Neuordnung der Gehälter hat Rückwirkung auf den 1. April 1894.

† Naumburg, 15. Febr. Unsere Feuerwehrr war noch den Donnerstag Vormittag an der Poststraß Brandstätte thätig, da die Flammen immer noch nicht völlig gelöscht waren. Ab- oder ausgebrannt sind außer den Scheunen das alte Brauhaus, die Wohnung des Schularztes und das Krankenhaus. In letzterem soll das Feuer angekommen sein und zwar durch das zum Aufheben der Abortrioren benutzte Cokesfeuer. Das sehr gefährdete alte Amtshaus wurde gerettet. Bei der Löschung, zu der außer der hiesigen Feuerwehrr und der Guts- spritze auch Hilfe von den umliegenden Dörfern und Gütern eingetroffen war und die Schütler willigen und eifrigen Beistand leisteten, bereitete der strenge Frost manche Schwierigkeiten. Bei der Lage der Schule war der Brand übrigens an manchen Orten erst spät bemerkt worden.

† Kassel, 14. Febr. Nach Mittheilungen eines Kaufmanns aus Berlin, der heute Nacht in dem verunglückten Schnellzug Berlin-Frankfurt sich befand, wird der S.-Ztg. noch folgendes berichtet: Der Schnellzug verließ die Reichshauptstadt frühplanmäßig um 7 Uhr 24 Min. abends und kam ohne Zwischenfall bis Gießen, wo ein Wagen heißgelassen war. Es ging dann mit großer Schnelligkeit — der Zug hält nur an größeren Anhaltspunkten, z. B. fährt er von Leinefelde bis Kassel ohne anzuhalten, — bis Leinefelde, wo mit ca. 20 Minuten Verpätung abgefahren wurde. Pünktlich um 1/3 Uhr, nachdem die Station Würdemünden passiert war, stand der Schnellzug mit starkem Wind still. Erhardt fuhr man in die Höhe, sah hinaus und gewahrte nun, daß infolge Naderreißens der Schlafwagen entgleist war und schief stand, auch der anhängende Postwagen stand schräg und drohte umzukippen. Der Postbeamte soll die Gefahr zuerst bemerkt und die Nothleine gezogen haben. Es blieb schließlich dem Fahrpersonal nichts anderes übrig, als die hinteren drei Wagen (darunter ein Personenzug, dessen Passagiere nach vorn umsteigen mußten) abzuhängen und mit dem Vordertheil des Zuges weiter zu fahren. Die nöthigen telegraphischen Meldungen wurden von einer Blockstation aus gemacht, und hierbei muß nun wohl ein Versehen passiert sein, denn während der Schnellzug nach etwa 3/4 stündigem Aufenthalt auf der Strecke weiterfuhr, nahm die Station Hann.-Münden wohl an, der von Hedemünden abgemeldete Schnellzug — es sind nur 8 1/2 Km. Entfernung bei 12 Minuten Fahrzeit — solle im Schnee fest und könne nicht weiter, was bei dem tiefen Schnee nichts Unmögliches ist. Da die Strecke von Wippenhausen bis Münden auffallenweise noch einseitig ist, so konnte auch kein Zug nach Leinefelde passiren, es mußte also eine Hilfsmaschine dem Zuge entgegenfahren. Auf dieser Maschine befanden sich der Lokomotivführer Köhler, der Becker Kalle und der Stations-Assistent Reinhardt. Nach wenigen Minuten Fahrzeit — Schnellzug wie Hilfsmaschine befanden sich in voller Fahrgeschwindigkeit — und nachdem der Schnellzug eben die große Werrabrücke passiert hatte, stießen beide mit colossaler Gewalt in einer Kurve zusammen. Der Knurrall war so heftig, daß die große schwere Schnellzugsmotiv die schwächere und kleinere Hilfsmaschine die leer fuhr, mit furchtbarer Gewalt zurückwarf, so daß sie ca. hundert Schritte weit flog und zertrümmerte. Wie ein Wunder ist es geschehen, daß die Maschine nicht völlig entgleiste und an dem gerade hier sehr

hohen Bahndamm hinunter in die dicht vorbeistehende Werra stürzte. Alle 3 Personen auf der Maschine wurden furchbar zugerichtet. Dem Feiler Kalle wurde der Schädel eingedrückt, so daß der Tod eingetreten ist, auch der Lokomotivführer Köhler wird schwerlich mit dem Leben davonkommen, denn die Brust wurde ihm eingedrückt; dem Stations-Assistenten Reinhardt sind die Zähne eingeschlagen, auch hat er eine schwere Wunde am Kopfe. Personal und Passagiere des Schnellzuges dagegen — und das nimmt besonders Wunder — sind mit leichten Contusionen davongekommen. Bei dem Zusammenstoß gab es einen so furchtbaren Knall, daß im ersten Moment die Passagiere vor Schrecken wie versteinert waren, dabei fielen Menschen und Gepäckstücke wild durcheinander. Namentlich die in der Zugrichtung sitzenden Personen wurden den gegenüberliegenden Reisenden auf den Schooß geworfen. Es sind sogar einzelne Passagiere durch die aufspringenden Thüren hinausgefallen, zum Glück in den tiefen Schnee. Lokomotive und mehrere Wagen wurden schwer beschädigt; sie hielten sich aber ebenfalls auf den Gleisen, denn sonst wäre der ganze Zug in die Werra gestürzt und namenloses Unglück entstanden. Nach zwei Stunden langen Wartens kam ein Hilfszug und brachte die hungernden und starrten Passagiere nach Münden, worauf man mit fünf Stunden Verpätung um 8 Uhr in Kassel eintraf.

† Erfurt, 12. Febr. In heutiger Straßammer- sichtigung wurde nach der S.-Ztg. der Heilmüller Georg Pfeifer, welcher einem schwerhörigen Fleischermeister vorgespiegelt hatte, ihn durch Eingeben von einigen Pulvern heilen zu können, wegen Betrugs im wiederholten Rückfalle zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. Aus dem Gutachten eines Apothekers ging hervor, daß die betr. Pulver nur aus gestohlenen Zuckern bestanden, während der Angeklagte allen Ernstes behauptete, daß er dem Zucker thierischen Magnetismus unter Anwendung von Sympathie beigelegt hätte.

† Götzen, 14. Februar. Vom 30. Juni bis 4. Juli d. J. wird nach der Hall. Ztg. in unseren Mauern das Sächsisch- Provinzial- Bundes- schießen abgehalten werden.

† Götzen, 15. Febr. Ein aufregender Vorgang hat sich hier gestern Nachmittag gegen 4 Uhrgetragen. Ein Paar vor einen Schlitzen gepaarte Pferde des Amtmanns Hädicke aus Naasdorf wurden in der Naasdorferstraße sehen und gingen mit dem Schlitzen durch. In der Mühlenstraße ließen die Pferde auf das dort haltende Gefährt des Fuhrwerksbesizers Plenz, und einer der Durchgänger rannte sich die Deichsel des Plenzigen Wagens tief in die Brust, so daß das Blut in Strömen aus der Wunde schoß. Inzwischen hatten sich auch die Pferde vom Schlitzen losgerissen; der Besizer, welcher selbst das Gefährt geleitet hatte, ward mit einem dem Kutschern aus dem Schlitzen geschleudert. Die Pferde liefen weiter und das verlegte Thier brach vor dem Hause des Pferdehändlers Kersten eine Kugelkugel, die sich noch tief in die Wunde einbohrte. Das Pferd stürzte und verendete nach darauf, während das andere Pferd noch bis nach dem Hotel „zum Gebrücker“ in der Heimirstraße weiterlief. Der Vorfall hatte, wie die „Göhl. Ztg.“ berichtet, eine größere Menschenansammlung zur Folge. Die Straßen, welche das verwundete, sehr werthvolle Thier durchlaufen, zeigten große Blutlachen.

† Magdeburg, 15. Febr. Die Stadtverordneten beschloßen gestern in nichtöffentlicher Sitzung, die durch den Tod des Geh. Oberregierungs- raths Vöttiger erledigte Stelle eines Ersten Bürgermeisters sofort auszufüllen. Als Gehalt wurden 15000 Mk. festgesetzt bei freier Dienstwohnung im Rathhause und 3000 Mk. Repräsentationsgeltern; letztere sind nicht pensionsberechtigt. Ferner wurde die Benennung des Bürgermeisters Born genehmigt unter der Festsetzung, daß die Benennung mit dem Dienstantritt des neuen zweiten Bürgermeisters erfolgen soll.

† Ilmenau, 15. Febr. Der heutige Mittags- zug der Ilmenau-Großbreitenbacher Eisenbahn ist infolge heftiger Schneefälle und Berwühungen zwischen Gillerödorf und Gesehen im Schnee stecken geblieben.

† Kahl, 15. Febr. In Graitzschen bei Bürgel fand man den Schmied Diendorf, dessen Frau und 6jährige Tochter, die in einem durch einen Raubsoßen erwaunten Zimmer sich zum Schlafen niedergelegt hatten, bewußtlos auf. Vater und Tochter sind infolge der giftigen Dämpfe gestorben, auch für die Frau ist nur wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden.

† Leipzig, 14. Febr. Das Verbot von gemüthlichen Sachsen in Schwang. In einem Gasthose zu Thekla bei Leipzig sollte eine

öffentliche Versammlung stattfinden mit einem Vortrage über das Thema: Die Behandlung der Säuglings- und Kinderkrankheiten. Die Amtshauptmannschaft Leipzig unterlag jedoch die Abhaltung der Versammlung, weil sie, der „Leipz. Volksztg.“ zufolge, eine dringende Gefahr für die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung bedente.

† Aus dem Königreich Sachsen, 14. Febr. Nach einer Mittheilung der „Thier-Ztg.“ sind Dank der landesväterlichen Fürsorge des Königs von Sachsen zur Veredelung der „Kühe des kleinen Mannes“ 30 Saaner (Schweizer) Vollblut- Ziegen und 20 Böde von Regierungswegen angekauft und in geeigneter Weise vertheilt worden.

† Dresden, 14. Febr. Zur Ermordung der Frau Kobzjinozski in Wolschitz erfährt man neuerdings noch folgende Einzelheiten. Die Ermordete soll in Berlin einen Stiefsohn haben, der seines Lebenswandels halber von ihr ererbt ist. In dem Testament der Ermordeten, welches in zwei Exemplaren bei einem Rechtsanwalt in Dresden und bei Gerichtsstelle deponirt ist, ist die Diakonissenanstalt zu Dresden als Universalerin eingesetzt. Da die Steuerbehörde von den ausgezeichneten wirtschaftlichen Verhältnissen der Ermordeten keine Kenntniß hatte, so wird sie Anträge an den Nachlaß machen. Von der Staatsanwaltschaft wurde auf die Ergründung des Mörders noch keine Belohnung ausgesetzt. Man nimmt daher im Publikum an, daß jedenfalls Anhalte dafür vorhanden sind, daß der Thäter zu ergreifen ist.

Localnachrichten.

Merseburg, den 17. Februar 1895. \* Wegen wiederholter Ueberschreitung der Polizeistunde kann, nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts Berlin, die Zurücknahme der Genehmigung zum Betriebe der Schankwirtschaft erfolgen. In den Erkenntnisgründen heißt es: „Das Dulden von Gästen über die Polizeistunde hinaus stellt eine Förderung der Wöllerei im Sinne des § 33 der Reichsgewerbeordnung dar, gleichgültig, ob dabei eine Unmäßigkeit der Gäste festgefunden hat oder nicht.“

\*\* Die Räderstattung von Beiträgen zur Invalidität- und Altersversicherung wird in diesem Jahre zum erstenmale stattfinden. Gemäß § 30 und § 31 des Gesetzes stellt folgenden Personen, welche mindestens fünf Beitragsjahre (hinlänglich 47 Wochen = 235 Wochen) geleistet haben, das Recht auf Rückforderung ihrer Beiträge zu: 1) solchen weiblichen Personen, welche sich verheirathet und keine Rente beziehen, 2) der hinterlassenen Wittwe oder in Ermangelung dieser den hinterlassenen ehelichen Kindern eines ohne Rente gestorbenen männlichen Versicherten, 3) den hinterlassenen Kindern unter 15 Jahren einer verstorbenen Wittve, welche ohne Rente gestorben ist. Rückforderung der Beiträge erfolgt nicht, wenn infolge des Todes eines Versicherten der Hinterbliebenen eine gesetzliche Rente gezahlt wird.

\*\* Der diesjährige Winter zeigt sich als ein gar zu harter Gemalhaber. Das geläufige Sprichwort: „Estränge Herren regieren nicht lang“, scheint er mit aller Gewalt diesen Strafen zu wollen. Ja, so ein bißchen recht ordentliche Kälte haben wir im Winter ganz gern einmal und freuen uns über die veränderte Situation, „wenn Stein und Bein vor Frost zerbricht und Reich und Eeren krachen“, und „wenn das Holz im Ofen knittert und knattert“. Aber wenn ein solches grimmiges Frostregiment so lange und so arg anhält, wie in diesem Jahr, in dem wir nun schon 6 Wochen um und um in ein ewiges, weites, blendendes Schnee- und Eisfeld hineinschlauen, so wird es doch schließlich ein wenig langweilig, und es ist wohl keinem Menschen zu verdenken, wenn die Sehnsucht nach Sonnenchein und Blumenpracht, nach milden, lindern Lüften immer stärker die Brust erfüllt. — Möchte doch das Ziel dieser Sehnsucht nicht mehr gar so fern liegen.

\*\* Infolge der letzten Schneefälle erlitten auch auf unserer Station Eisenbahnzüge Verpätungen; doch waren dieselben gegen anderwärts nicht bedeutend.

\*\* In der Gotthardtstraße mußte gestern Vormittag ein Kriegsdorfer Gefährlicher, der sich beharrlich weigerte, einen ihm überholenden Fuhrwerkschwadron nach der rechten Seite hin Platz zu machen und trotz mehrmaliger Aufforderung mit seinem Wagen ruhig auf der Mitte der Straße blieb, vom Mittelreiter der Escadron schließlich gezwungen werden, seinen Pflichten nachzukommen. Der Name des Gefährlichen wurde notirt und dürfte derselbe demnach das verwirkte Strafmandat erhalten.

\*\* Vor dem Gotthardtthore wurde gestern ein kleiner Handstücken von einem großen schuldern-



# Merseburger Correspondent.

Ersteinst:  
Donnerstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Besitzstelle: Deigebie Nr. 5.  
Telephonanschluss Nr. 3.

Wöchentliche Beilage:  
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger.  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M. 34.

Sonntag den 17. Februar.

1895.

## Die Hebung des Richterstandes.

Im Abgeordnetenhaus hat am Mittwoch eine hochdiplomatische Unterhaltung über das Ansehen des Richterstandes stattgefunden, die man mit Recht als eine Conditio des neuen Justizministers seitens der Liberal-Konservativen bezeichnen kann. Abg. Klasing erklärte, das Ansehen des Richterstandes werde geschwächt dadurch, daß der Justizverwaltung nur der Rest der Affessoren verbliebe, nachdem die Finanz-, Eisenbahn- und Postverwaltung die besten Kräfte für sich vorweggenommen. Dadurch drängen sich „gewisse Elemente“ in den Richterstand, welche im Interesse des preussischen Staats ferngehalten werden müßten. Die Verfassung sage nicht, daß der, der das Examen bestanden, das Recht habe, zum Richter ernannt zu werden, sondern nur, daß er dazu tauglich werde. Wenn der Justizminister wolle, so werde er schon Abhilfe schaffen können. Man brauche ja zu Affessoren nur die zu ernennen, die man später als Richter anzustellen gedenke. Während also die Verfassung sagt: Die öffentlichen Ämter sind für alle dazu Befähigten gleich zugänglich, verlangt Abg. Klasing eine Ausnahme unter den Befähigten behufs Auscheidung „gewisser Elemente.“ Der Justizminister antwortete ebenso diplomatisch. Wenn Sie mich, sagte er, vor die praktische Ausföhrung des Gesetzes stellen, daß ein Anspruch auf Anstellung nicht besteht, dann möchte ich doch dringend bitten, daß dann gewisse Grundfälle als Richtschnur aufgestellt werden, die für die Justizverwaltung in diesen Punkte maßgebend sein sollen. Andernfalls würden gegen den Minister alle sich die Vorwürfe richten, wenn mit Recht oder mit Unrecht zurückgelegte Personen keine Verwendung finden und er allein würde in die Lage kommen, solche Zurückweisungen auszusprechen zu müssen. Und ferner: die Schwierigkeiten für die Justizverwaltung, die daraus entstehen, daß ihr Elemente angehören, die weniger geeignet sind zu einer Verwendung im höheren Richterdienst (also nicht im Richteramt allein, wie Klasing meint) und deren Verwendung vielleicht dazu beitragen kann, auch das Ansehen der Justiz noch arger hin zu beeinträchtigen — diese Schwierigkeiten sucht man in der Praxis nach Möglichkeit zu überwinden. Wenn einer der Herren in der Lage ist, mir ein radikales Mittel anzugeben, welches ohne Verletzung berechtigter Erwartungen und Ansprüche im Stande wäre hier eine Abhilfe zu schaffen, so würde ich ihm dafür sehr dankbar sein; vorläufig weiß ich kein solches Mittel.“ Herr Klasing schweig. Graf Limburg-Sturum sprach nur von der Prüfung der „Jugendtauglichkeit“; alle übrigen Redner von den National-Liberalen, Freisinnigen und dem Centrum widersprachen, nur Herr v. Schallahn hob einen Zipfel des Vorhanges, indem er bemerkte: Wenn ein Affessor einer Familie angehört, in der vielleicht bis zum Großvater hinauf intensiv gewachtet worden ist und er soll dann die Wählergeheule anwenden, da würden doch wunderbare Dinge herauskommen. Dagegen schrieb die „Kreuzzeitung“ mit der brutalen Offenbartheit, die ihr eigen ist, Herr Klasing habe, ohne das Einbringen der persönlichen Elemente in den Richterstand ausdrücklich als Hauptgrund für dessen sinkendes Ansehen zu nennen, doch sehr verständlich darauf hingewiesen. Nun, der Justizminister hat, ohne die Zustimmung, gegen Verfassung und Reichsgesetz die Gleichberechtigung der Concessionen in staatsbürgerlicher Beziehung zu verletzen, ausdrücklich zurückzuweisen, darauf hingewiesen, daß er für solche Concessionen nicht zu haben sei. Es ist kaum wahrscheinlich, daß der Erfolg dieser Conditio der Liberal-Konservativen zu ersten Unternehmungen er-

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Einführung des ungarischen Spiritusmonopols ist, wie Finanzminister Lasak in Abgeordnetenhaus erklärte, frühestens für September 1897 in Aussicht genommen. — Im kaiserlichen Landtag kam bezüglich der Stellungnahme gegen die Errichtung eines slovenischen Gymnasiums in Gills zwischen Liberalen und Christen eine Vereinbarung zu Stande, der zufolge, nachdem die Slovenen aus dem Landtag ausgetreten sind, diese nunmehr eine einmütige Klage gegen die slovenische Lehranstalt beschließen wird. — Erzherzog Albrecht, der Großsohn des Kaisers Franz Joseph, ist in Araa beiseite an Augenentzündung erkrankt. Die nächsten Angehörigen haben sich in der Befürchtung eines plötzlichen Abgehens dorthin begeben.

**Rußland.** In Bezug auf die Behandlung der Juden in Rußland scheint auch unter dem

handlungen zu führen. Abgang wird sich zuerst nach Beijing zur Audienz begeben. Der kaiserliche Wangweishao wird provisorisch die Leitung der Geschäfte in Beijing übernehmen. — Für die Uebergabe der chinesischen Flotte sind die von Admiral Ting gestellten Forderungen angenommen worden. Admiral Ting und der Kommandant der chinesischen Landtruppen begingen Selbstmord. Admiral Ting hat sich mittelst einer Seidenschnur erdrosselt, während der General sich den Tod mit Hilfe seines Dolches gab. Das entsetzte Gesicht des Admirals liefert den Beweis, daß derselbe außerdem das bekannte tödtliche chinesische Gift Senkung genommen hatte. — Die „Times“ meldet aus Kobe, das koreanische Cabinet habe seine Entlassung eingereicht. — Nach einer Meldung der „Times“ aus Beijing wurden die Gesandten der auswärtigen Mächte anlässlich des chinesischen Neujahrsfestes von dem Kaiser in Audienzen empfangen; abgesehen von anderen ihnen gemachten Zugeständnissen wurden die selben durch das Hauptthor des kaiserlichen Hofes eingelassen.

## Deutschland.

Berlin, 16. Febr. Der Kaiser hat die für Sonntag beabsichtigte Fahrt nach Wilhelmshaven wegen der Gießerhältnisse aufgeschoben und wird sich erst Ende Februar dorthin begeben.

(Für den hohen Pensionsetat) der Militärverwaltung bricht die „Nordd. Allg.“ eine Lanze. Sie meint, daß eher zu viel abert werden, als zu wenig, und daß es öfter wäre, einen Premierlieutenant zu verabschieden, der Hauptmann, und einen Hauptmann, ehe er vor ihm ein Lt. w., als daß man ihn in höhere Stellen kommen läßt. Denn ebenso wird in einem Falle der Pensionsfonds mehr belastet, zweitens fällt es auch dem abgehenden jungen Offizier leichter, eine Civilstellung zu finden, als älteren.

(Ueber den Eisenbahnetat) giebt die „Ztg.“ einen Artikel der „Nat. Allg.“ wieder, der ausführt, im Etat für den Grundtag kaufmännischer Ordnung durchzuführen, daß ordentliche Erneuerungen und Erweiterungen aus den ordentlichen Einnahmen zu werden. Anzuziehen aber hat diese Zeitung eine geäußert. Sie schreibt nämlich: „Wenn aber der bestehende Etat (rollendes Material) nicht werden soll, so ist klar, daß eine solche Vermehrung der Substanz eine Vermehrung des angelegten Kapitals bedeutet und daß die Mittel zu einem solchen nicht dem Betriebsaufkommen entnommen werden dürfen, wenn man nicht eine falsche Ueberschuldung machen will. . . Wenn daher in dem Etat für 1895/96 9 Millionen der Betriebs-einnahmen zur Vermehrung des bestehenden Parkes ausgeworfen werden, so können wir das nicht für richtig halten; diese 9 Millionen müssen die Eisenbahnkapitalstadt vernehmen und waren durch Anleihen zur Verfügung zu stellen.“ Also einmal: Durchführung kaufmännischer Ordnung und das andere Mal: Fälligkeit der Ueberschuldung. Was ist nun die wirkliche Ansicht der „Nat. Allg.“? Sind die 9 Millionen aus der Ueberschuldung zu decken, so schrumpft das preussische Defizit von 35 auf 26 Millionen zusammen und nach Balancierung des Reichsetats auf 5 bis 6 Millionen.

(Ueber den Antrag Kanitz) hat der oberbayerische Bauernbund in seiner sehr zahlreich besuchten Generalversammlung, die in München abgehalten wurde, sich einstimmig ausgesprochen und zugleich ein Einkommensgesetz dem Herrn v. Thüngen abgelehnt. Bauer Eisenberger erklärte, wenn der Antrag Kanitz durchgehe, könnten die Bauern sich nominieren lassen; dann seien sie nur noch Bauern. Die Verammlung beschloß zugleich die Gründung eines bayerischen Bauern- und Bürgerbundes, der eine Eingung der



Unternehmen Kanitz betrifft Absichten der Regierung wegen letzter Agrarverbrechen abgelehnt.

**Bulgarien.** Die Revolutionärgerichte aus Bulgarien haben sich nicht bewacht. Eine direkte Wiener Meldung aus Sofia besagt, daß dort kein tragisches Ereignis stattgefunden hat.

**Serbien.** Der jehliche Sozialistenführer Vasa Pelagitsch, ehemals Archimandrit von Danjalska, wurde in Belgrad verhaftet und durch Sendungen der Metropole zuerführt, wo er in Anwesenheit der Geistlichkeit durch den Metropoliten Michael der priesterlichen Würde entsetzt wurde.

**Dominikaner Kriegeskapitel.** Das Republikantentum besteht am Donnerstag den Antrag, die Prozentigen in Metall zahlbaren Obligationen durch 3 Prozentige in Gold zahlbare Obligationen zu ersetzen. Der Antrag wurde mit 165 gegen 120 Stimmen abgelehnt.

**Chinesischer Friedensvertrag.** Die chinesische Friedensdelegation ist nach der Kapitulation der chinesischen Flotte ganz außerordentlich gemacht. Wie das „Neuerliche Bureau“ aus Tientsin meldet, hat der Kaiser von China den kaiserlichen Abgang in alle seine Ehren wieder eingesetzt, ihm die gelbe Seide und die Panzerfeder zurückgegeben und ihm aufgetragen, sich schleunigst nach Japan zu begeben, um die Friedensver-